

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 81 (2003)
Heft: 11

Artikel: Miteinander und füreinander
Autor: Minder, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-726175>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BILDER: KATRIN WALTHER

Bei einem Fest, in der Schule, beim Spielen oder bei der Arbeit können sich Menschen jeden Alters näher kommen.

Miteinander und füreinander

Generationenprojekte können Alt und Jung zusammenführen. Der Tag des Kindes am 20. November steht unter dem Motto «Kinder und Senioren – neben-, gegen- oder miteinander?».

VON ANDREAS MINDER

Wenn ein Senior in einer Schulklasse von einer Welt ohne Fernsehen erzählt, ist das für die Kinder so exotisch, wie wenn ein Indianerhäuptling vor ihnen stehen würde», sagt Professor François Höpflinger. Umgekehrt ist es nicht viel anders. Die Art, wie Jugendliche via Handy und Computer miteinander kommunizieren, ist vielen älteren Menschen fremd.

Mit so genannten Generationenprojekten versuchen die verschiedensten Institutionen, diese Situation zu ändern und das gegenseitige Verständnis zu wecken – beim Spielen, bei der Arbeit, am Wohnort, in der Schule, in Quartiertreffs, bei Festen. Dank solcher Projekte

können Kinder und Erwachsene Menschen einer anderen Generation mit ihren Fähigkeiten und Einschränkungen kennen lernen. Solche Begegnungen können auch auf gesellschaftlicher Ebene Veränderungen bewirken: Eine Seniorin, die bei der Kinderbetreuung hilft, lernt, dass heute eine Familie anders funktioniert als früher und dass ein Lohn häufig nicht mehr reicht, um durchzukommen. Ein Kind, das im Altersheim einen Bewohner kennen lernt, merkt, dass er langsamer und gebrechlicher ist.

In der Schule oder im Altersheim

Über zwanzig Seniorinnen und Senioren gehen in Volketswil ZH wieder zur Schule. Ihr Stundenplan: Lesen, Schreiben, Rechnen, Handarbeiten. Und einmal im

Jahr natürlich eine Schulreise. Prüfungen müssen sie selber keine ablegen. Aber sie helfen den Kindern, diese besser zu meistern. Als Klassenhilfen unterstützen sie die Lehrerinnen und Lehrer während zwei bis vier Lektionen pro Woche. Die Kinder erhalten so mehr Aufmerksamkeit und können individueller gefördert werden. Schüler, Lehrkräfte und Pensionierte sind überzeugt vom Projekt. Alle profitieren.

Die Kindertagesstätte MixMax in Bern ist in der ehemaligen Verwalterwohnung des Domicils für Senioren Schönegg untergebracht. Regelmässig feiern Jung und Alt gemeinsam Geburtstage, essen zusammen oder treffen sich beim Malen. Zwischen einer Gruppe von rund zehn Seniorinnen und den 18 Kin-

dern ist der Kontakt intensiv. Andere suchen die Begegnung sporadisch oder sehen den Kleinen einfach zu; beim Spielen auf dem Spielplatz, oder wenn sie im Altersheim unterwegs sind. MixMax ist in der Schweiz ein Pionierprojekt. Es wurde Mitte Jahr mit dem Silberbär 2003 ausgezeichnet, einem Preis von Pro Senectute der Stadt Bern für Projekte, die die Lebensqualität älterer Menschen fördern.

Grenzen und Möglichkeiten

An Generationenprojekten beteiligen sich vor allem Kinder und ältere Menschen – also die beiden Generationen am «äusseren Rand». Der Soziologe François Höpflinger vermutet, dass Erwerbstätige nicht nur wegen der hohen beruflichen und familiären Belastung den Kontakt mit Betagten fürchten. Ihrem Alter entsprechend sind sie alten Menschen vielleicht schon so nahe, dass für sie die Begegnung auch schmerzhaft sein kann: «Für Sechzigjährige ist der Besuch in einer Demenzstation viel bedrohlicher als für Kinder», sagt François Höpflinger.



Voneinander lernen: Aufgabenhilfe einerseits – Handy erklären andererseits.

Das Wissen um die Lebensumstände von Menschen anderer Altersstufen ist eine Voraussetzung, um den Generationenegoismus zu überwinden. So könnte etwa der erfolgreiche Kampf gegen die Altersarmut zum Modell für den allgemeinen Kampf gegen die Armut werden. Martin Mezger, Direktor von Pro Senectute Schweiz, stellt beispielsweise fest,

dass sich die Ergänzungsleistungen im Altersbereich positiv auswirken. Er kann sich vorstellen, dass diese guten Erfahrungen auch auf andere Lebensabschnitte übertragen werden. Auf jüngere Familien und Kinder etwa, die heute ein höheres Armutsrisiko haben als Rentnerinnen und Rentner. Martin Mezger hofft, dass die älteren Menschen eine Ausweitung der Ergänzungsleistungen politisch mittragen würden.

Innerhalb der Familie werden die Grosseltern von den Kindern vor allem als Angehörige gesehen. Dass sie alt sind, ist fast nebensächlich. Ausserhalb der Familie werden alte Menschen eher als «Alte» wahrgenommen. Deshalb können dort Begegnungen zwar ermöglicht, aber nicht forciert werden. Doch auch aus solchen Kontakten können sich enge Beziehungen ergeben.

Heuen und Schach spielen

Der Sommer ist für Bergbauernfamilien eine strenge Zeit. Beim Heuet an stotzigen Hängen wird jede Hand gebraucht.

INSERATE

DUFT FÜR DIE SEELE...

Tauchen Sie ein in die pflegende Sinnlichkeit der neuen SPA-Bäder und verwöhnen Sie sich mit Wellness zuhause.

SIAM SILK SPA · THAI HERBAL SPA · BALI SUNSET SPA · ORIENTAL SPICE SPA · THALASSO OCEAN SPA



Farfalla Essentials AG · Tel. 01/905 99 00 · www.farfalla.ch

Senden Sie mir Ihren

Produktkatalog Broschüre Faszinierende Düfte

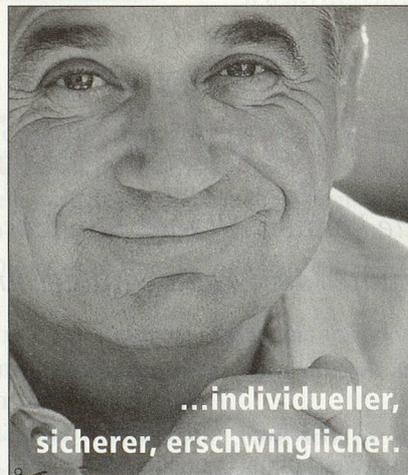
Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Mail

Lupen/11-03



...individueller, sicherer, erschwinglicher.

Bon für Ihren Treppenlift-Prospekt

im Haus im Freien

Name

Strasse

PLZ/Ort

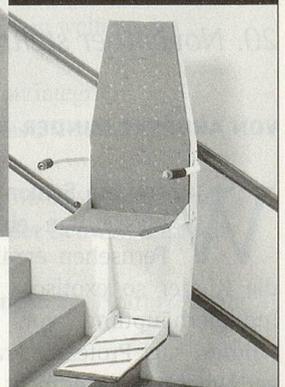
Telefon

Rigert AG, Treppenlifte
Eichlhalde 1, CH-6405 Immensee



05/M/03

Mein Treppenlift ist von Rigert...



Beratung und Service in Ihrer Nähe

Tessin 091-604 54 59
VS/Westschweiz 041-854 20 10
BS, BL, Jura 061-411 24 24
Ostschweiz 041-854 20 10
Bern 033-345 22 42

Hauptsitz: Rigert AG
Immensee SZ 041-854 20 10

www.rigert.ch mk@rigert.ch

Rüstige Seniorinnen und Senioren sind da mehr als willkommen. Zu den Kindern schauen, Kochen, den Haushalt in Schuss halten oder selber zur Heugabel greifen; an Arbeit mangelt es nicht. Pro juventute vermittelt seit dem Jahr 2000 solche Einsätze. Rund 35 waren es im laufenden Jahr. «Viele, die einmal teilgenommen haben, kommen im nächsten Jahr wieder», sagt die Projektverantwortliche Hermine Spielmann. In einigen Fällen sind die Senioren aus der Stadt schon zu richtigen Zweitgrosseltern für die Bauernkinder geworden und werden zu Familienfesten eingeladen.

Damit Generationenprojekte Erfolg haben, sollten sie mehr als einmal durchgeführt und begleitet werden. «Es reicht nicht, einfach Räume bereitzustellen», sagt François Höpflinger: «Kontinuität und professionelle Betreuung sind unabdingbar.» So lancierten im November 2000 pro juventute und Pro Senectute in Baden das Projekt «Spass am gemeinsamen Schachspiel – Senioren/-innen mit Junioren/-innen». Kinder zwischen

8 und 14 und Menschen ab sechzig trafen sich, um zusammen Schach zu spielen. Es bildete sich eine Anfänger- und eine Fortgeschrittenengruppe. Zwei ehrenamtlich tätige Leiter betreuten sie. «Es geht um Spass und Austausch und

nicht um Leistung», betont Irene Grüter von Pro Senectute. «Es können auch Leute teilnehmen, die von Schach nicht viel verstehen.» Obwohl das Projekt inzwischen offiziell abgeschlossen ist, spielen die Schachbegeisterten weiter. ■

WEITERE INFORMATIONEN

► **Tag des Kindes:** Am 20. November 1989 wurde die UNO-Konvention über die Rechte des Kindes verabschiedet, 1997 wurde sie auch von der Schweiz unterzeichnet. Die Kinderlobby Schweiz koordiniert dieses Jahr mögliche Aktionen und Projekte zum Thema «Kinder und Seniorinnen/Senioren» und hat dazu auch einen Ideenkatalog zusammengestellt. Für CHF 15.– zu beziehen bei: Kinderlobby Schweiz, Postfach 416, 5600 Lenzburg, Telefon 062 888 01 88, www.kinderlobby.ch

► **Das Generationenhandbuch:** Das von pro juventute und Pro Senectute Schweiz gemeinsam erarbeitete und herausgegebene Handbuch stellt gene-

rationenübergreifende Projekte aus der Schweiz und anderen europäischen Ländern vor. Es enthält einen Serviceteil mit Adressen, Literaturhinweisen und Glossar. Preis CHF 26.– inkl. Versandkosten, Bestelltalon Seite 60.

► **Reformierte Kirchen Bern – Jura:** Die Broschüre «Zwischen-Töne – Generationenprojekte zur Nachahmung empfohlen» kann für CHF 8.– plus Versandkosten bezogen werden bei: Reformierte Kirchen Bern – Jura, Bereich Bildung und Beratung, Postfach 6051, 3001 Bern, Tel. 031 385 16 16. Eine Datenbank mit Projekten für die Praxis, mit Informationen und Links ist ebenfalls auf der Internetseite www.generationen.ch zu finden.

INSERAT

SIEMENS

Gebt Bakterien keine Chance – Neu bei Siemens-Kältegeräten.

Die Frische von Lebensmitteln so lange und optimal wie möglich erhalten, ist die Aufgabe eines guten Kältegerätes. Deswegen gibt es jetzt bei Siemens ein besonderes Plus an Hygiene: AgION – das antiBacteria-System. Es verhindert zuverlässig Wachstum und Verbreitung von Bakterien, Mikroben, Pilzen und Schimmel. **Siemens. Innovation in Technologie und Design.** Mehr Informationen unter:
Tel. 0848 888 500, Fax 0848 888 501
ch-info.hausgeraete@bshg.com
www.siemens-hausgeraete.ch

ANTI
BACTERIA

AgION™
ANTIMICROBIAL